

Megaform ist wieder flottgemacht

INSOLVENZVERFAHREN Überschuldeter Hersteller von Glasfaserkunststoffteilen hat seine Krise bewältigt und für die Zukunft gelernt

Von Norbert Krupp

BAD KREUZNACH. Am 13. März 2013 sah sich Geschäftsführer Franziskus Schmitt (damals 43 Jahre) gezwungen, für seine Megaform GmbH Insolvenzantrag zu stellen: Erhebliche Probleme mit einigen Mitarbeitern hatten zu Fehlproduktionen und Qualitätsmängeln geführt, und wichtige Kunden blieben ausstehende Zahlungen schuldig, weil sie selbst existenzbedroht waren. Die damals 19-köpfige Belegschaft hatte schon seit Januar keinen Lohn mehr bekommen, und auch die Mieten für das Firmengebäude auf dem Dr.-Jakob-Gelände konnten nicht bezahlt werden.

Drei Minuten vor zwölf

„Es war eigentlich schon drei Minuten vor zwölf, als ich eingeschaltet wurde“, erinnert sich Insolvenzverwalter Dr. Wolfgang Maus an die Situation, die er als vorläufiger Verwalter vorfand: „Wir mussten zum ersten April das Verfahren eröffnen, weil bereits drei Monatslöhne ausstehen.“ Die Agentur für Arbeit zahlt maximal für drei Monate sogenanntes Insolvenzgeld.

Weil das Insolvenzgeld schon für die Zeit vor dem Insolvenzantrag verbraucht war, musste der Insolvenzverwalter versuchen, ohne diesen finanziellen Spielraum das hart angeschlagene Unternehmen zu retten. „Wir sind mit null Euro in die Insol-



Wolfgang Maus (2.v.l.) und Firmenchef Franziskus Schmitt (2.v.r.) in der Produktion von Megaform, wo derzeit Teile für Minigolf-Anlagen aus GFK hergestellt werden.

Foto: Norbert Krupp

venz gestartet und haben dann mit dem Vermieter verhandelt. Dieser hat uns für drei Monate die Miete erlassen und für weitere drei Monate die Miete halbiert. Wenn wir die reguläre Miete hätten zahlen müssen, hätte die Firma keine Chance gehabt“, berichtet Maus, der außerdem auf eine Halle und ein Freigelände verzichten konnte. Sein Mitarbeiter Uwe Schulz-Dubois analysierte das

Unternehmen und veranlasste in enger Zusammenarbeit mit Firmenchef Schmitt eine betriebswirtschaftliche Reorganisation: Bei den Mieten, beim Einkauf und im Personalbereich (natürliche Fluktuation) wurde der Rotstift angesetzt. Die Mitarbeiter verzichteten auf erhebliche Teile ihre Ansprüche bezüglich Urlaub und Überstunden, um ebenfalls zum Überleben des Unternehmens beizutragen.

Auch am Teamgeist der Belegschaft wurde gearbeitet: Dr. Maus brachte seine Fähigkeiten als Mediator ein, um bestehende Probleme und Strukturen im zwischenmenschlichen Bereich aufzubrechen.

„Entscheidend für das Überleben dieses Unternehmens ist das persönliche Engagement seines Inhabers Franziskus Schmitt“, stellt Insolvenzverwalter Maus rückblickend fest. Schmitt habe

in der Krise fast rund um die Uhr gearbeitet, um das aufzufangen, was durch den einen oder anderen Ausfall zu bewältigen war. Der Firmenchef habe von Anfang an an die Chance einer Sanierung geglaubt.

Im Juli 2004 hatte der gelernte Maschinenbaumeister den Betrieb erworben. Damals produzierte Megaform fast ausschließlich Anbauteile für Lkw und Kleintransporter, vor allem

Dachhauben und Windabweiser aus glasfaserverstärkten Kunststoffen (GFK). Schmitt erkannte die Abhängigkeit von der Transportbranche und versuchte dieser mit GFK-Produkten für andere Verwendungen zu begegnen.

Das Sortiment wurde durch Werkzeug- und Staukästen, stylische Notrufsäulen (63 davon stehen an der Rennstrecke in Bahrain), Lichtdesign-Elemente, Formteile für Minigolfanlagen oder auch riesige Kabelmuffen für Kraftwerke erweitert. Zudem werden im Kundenauftrag Prototypen und technische Formteile in Kleinstserien in allen RAL-Farben und mit perfekter Oberfläche hergestellt. Zu den Auftraggebern gehören so namhafte Firmen wie MAN, EuropaMobil und Wilbert Kranbau.

Dennoch: Als 2009 die Transportbranche einbrach, schlug dies auch bei Megaform voll durch und konnte kaum kompensiert werden. „Damals sind uns rund 75 Prozent des Hauptgeschäfts weggebrochen“, denkt Schmitt zurück.

Trotz des stark schwankenden Geschäftsverlaufs ist es inzwischen gelungen, einen branchenkundigen Investor zu finden, der sich am Unternehmen still beteiligt, weil er von dessen Zukunft und von Franziskus Schmitt vollauf überzeugt ist.

Dadurch hat sich die Eigenkapitalquote schlagartig verbessert. Zudem konnte der Insolvenzverwalter die Ansprüche

„AUFRICHTUNG“

► Franziskus Schmitt hat die Krise seines Unternehmens nur deshalb so gut meistern können, weil er von der **Initiative zur Insolvenzbewältigung „Aufrichtung“** unterstützt wurde. Hier bringen sich Dr. Maus und sein Kollege Johann Coenen, der Psychologe Eberhard Bohrisch sowie die systemischen Coachs Bärbel Rapp und Edeltrud Maus ehrenamtlich ein, um mit Betroffenen deren persönliches Scheitern aufzuarbeiten und als Chance zum Neuanfang zu bewerten.

der Gläubiger (insgesamt 130000 Euro) mit einer überdurchschnittlichen Quote von 20 Prozent bedienen. Die Banken hatten ihre Ansprüche über Schmitts Privatvermögen abgedeckt, der gerade noch seine Privatinsolvenz verhindern konnte. „Die Volksbank hat in dieser Situation viel Verständnis gezeigt“, stellt Wolfgang Maus dankbar fest.

Dank neuer Produkte und Ausweitung des Vertriebs verfügt Megaform inzwischen über eine mittelfristig gute Auftragslage. „Das Unternehmen kann sich mit seinen verbliebenen 13 Mitarbeitern unter Führung von Franziskus Schmitt, der während des Verfahrens viel dazugelernt hat, wieder auf dem Markt bewegen“, ist der Insolvenzverwalter überzeugt.